

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Urkunden und Akten der Stadt Strassburg**

Stadtrechte und Aufzeichnungen über bischöflich-städtische und  
bischöfliche Ämter

**Schulte, Aloys**

**Straßburg, 1888**

[Weitere Werke des Verlags]

[urn:nbn:de:bsz:31-326737](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326737)

VERLAG VON KARL J. TRÜBNER IN STRASSBURG.

Soeben erschienen:

BEITRÄGE  
ZUR  
ANTHROPOLOGIE ELSASS-LOTHRINGENS.

HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. G. SCHWALBE.

PROFESSOR DER ANATOMIE AN DER UNIVERSITÄT STRASSBURG.

Erstes Heft: Die Schädelformen der elsässischen Bevölkerung in alter und neuer Zeit. Eine anthropologisch-historische Studie über siebenhundert Schädel aus den elsässischen Ossuaren von Dr. med. Edmund Blind. Mit einem Vorwort von G. Schwalbe; mit zehn Tafeln und einer Karte. 4<sup>o</sup>. VIII, 112 S. 1898. *M. 15 —*

Zweites Heft: Die Körpergrösse der Wehrpflichtigen des Reichslandes Elsass-Lothringen. Nach amtlichen Quellen bearbeitet von Dr. G. Brandt, Stabs- und Abteilungsarzt im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 15. Mit drei kolorirten Karten. 4<sup>o</sup>. VIII, 82 S. 1898. *M. 8 —*

STRASSBURG UND SEINE BAUTEN-

UNTER MITWIRKUNG VON

LANDESGEOLOGE DR. E. SCHUMACHER, PRIVATDOZENT DR. H. HERGESELL, DR. E. V. BORRIES,  
PROFESSOR DR. G. DEHIO, STAATARCHIVAR DR. O. WINCKELMANN, STADTBÜRGERMEISTER OTT U. A.

HERAUSGEGEBEN

VOM ARCHITEKTEN- & INGENIEUR-VEREIN FÜR ELSASS-LOTHRINGEN.

Mit 655 Abbildungen im Text, 11 Tafeln und einem Plan der Stadt Strassburg.

Lex.-8<sup>o</sup>. XII, 686 Seiten. 1894.

Preis brosch. M. 20. —, in Halbfranz geb. M. 23. —

... An der Spitze des kunsthistorischen Theiles steht naturgemäss die Geschichte des Münsters, eine Arbeit von Dehio. Was der emsige Forscher in gedrängter Weise hier mitgetheilt ist, soweit es die ältere Geschichte betrifft, zum Theile neu, und in vielen Ergebnissen weitaus ansprechender, als die diesbezüglichen Vermuthungen von Adler und Fr. X. Kraus. Besonders fesselt die Schilderung durch die vielfachen Nachweise der Beziehungen des Strassburger Münsters zu St. Denis, durch die Geschichte der Entwicklung des Langhauses, der Westfront und des Thurmbaus. Die folgenden Abschnitte behandeln die übrigen Bauten Strassburgs vom Mittelalter bis zum Jahre 1870. Jede dieser Abhandlungen bietet eine Fülle interessanter und wichtiger Daten. Sowohl Polaček, der die mittelalterlichen Kirchen bearbeitet hat, als auch Schrickel, dessen Forschungen sich auf die bemalten Fassaden erstrecken, und Stadtbaurath Ott, der die Bauhütigkeit vom Anfange des 17. Jahrhunderts bis 1870 schildert, haben ihre Aufgabe mit Eifer und Sachkenntniss durchgeführt. Sie sind allen Fragen ehrlich an den Leib gerückt, wie schwierig es auch mitunter war, bestimmte Aufschlüsse zu geben, und waren gleichzeitig bemüht, innerhalb ihres Gebietes ein lebensvolles Bild künstlerischen Schaffens zu entwerfen. Wenn uns dennoch der Abschnitt über die Profanbauten des Mittelalters und der Renaissance (O. Winckelmann und Th. Schmitz) am meisten fesselt, so liegt dies in der Natur des Gegenstandes. Diese Partie des Buches gewährt eben den originellsten Einblick in das blühende Bürgerthum Strassburgs im 15. und 16. Jahrhundert. Die Geschichte des Frauenhauses mit seinem malerischen Hofe und den prächtigen getüpfelten Zimmern, des bekannten Kammerzellischen Hauses am Münsterplatze mit seinen nun erneuerten Malereien und hochaufragenden Riegelwänden, des grundlosen Hotel du commerce u. s. w. bilden reizvolle Kleinmalereien aus dem reichbewegten Leben innerhalb der engen Mauern des alten Argentoratums. Hier treten auch einzelne Künstler in greifbarer Individualität hervor, vor allem Joh. Schorch, dessen Hauptwerk der Friedriehsbau am Heidelberger Schlosse ist. Ob er auch der Erbauer des bedeutendsten Renaissancehauses Strassburgs, des Hotel du commerce, gewesen, bleibt zweifelhaft. Jedenfalls aber gebührt ihm das Verdienst, Strassburg, das als Vorort der deutschen Bauhütten beharrlich an der Gothik festhielt, am Ausgange des 16. Jahrhunderts der Renaissance zugeführt zu haben. Der neue Stil kommt auch hier, namentlich im Detail, zum Ausdruck, in reizvollen Erkern, Portalen, Wendeltreppen und vor Allem in höchst interessanten Fachwerkbauten mit köstlichen Schnitzereien. Gute und zahlreiche Abbildungen erleichtern und beleben hier, wie in allen übrigen Theilen des Buches, das Verständnis in willkommenster Weise. ...

Mittheilungen des K. K. Museums für Kunst und Industrie in Wien. 1895 Nr. 5.

35x4  
VERLAG VON KARL J. TRÜBNER IN STRASSBURG.

*Soeben erschienen:*

DIE ERWERBUNG DES ELSASS  
DURCH FRANKREICH  
IM WESTFÄLISCHEN FRIEDEN

VON

Dr. KARL JACOB.

8<sup>o</sup>. XIV, 389 S. 1897. M. 8.50.

Inhalt: Einleitung. I. Einleitende Verhandlungen bis zur Ankunft des Grafen Trauttmansdorff im November 1645. II. Die entscheidenden Verhandlungen (Dezember 1645 bis September 1646). III. Vom Präliminarvertrag zum Friedensschluss. Schluss. Anhang (Urkunden).

Die deutschen Reichsstände im Elsass  
und  
der Ausbruch der Revolutionskriege.

VON

Theodor Ludwig,

Privatdozent an der Universität Strassburg.

8<sup>o</sup>. XI, 216 S. 1898. — M. 5.50.

Inhalt: 1. Begründung und Ausbau der französischen Herrschaft im Elsass 1648—1787. — 2. Ein Blick auf die französische Verwaltung im Elsass. — 3. Reichsstände und Ritter am Vorabend der Revolution. — 4. Die letzten Reformen der alten Monarchie. — 5. Die Verhandlungen Frankreichs mit den Ständen von der Berufung der Reichsstände bis zum Scheitern der Bewerbung Leopolds II. — 6. Die Elsäßerfrage am Reichstag und die Kriegserklärung. — 7. Der Einfluss der Elsäßerfrage auf den Ausbruch der Revolutionskriege. — Beilagen. — Verzeichnis der gedruckten und ungedruckten Quellen.

WÖRTERBUCH DER ELSÄSSISCHEN MUNDARTEN.

VON

ERNST MARTIN UND H. LIENHART.

IM AUFTRAGE DER LANDESVERWALTUNG VON ELSASS-LOTHRINGEN.

Bis jetzt erschienen: Lieferung 1—4. Lex. 8<sup>o</sup>. 1897 und 1898. à M. 4.—.

Wird in ungefähr 8 Lieferungen von je 10 Bogen erscheinen und soll im Jahre 1900 vollständig vorliegen.

Dieses Wörterbuch ist die Frucht jahrelangen Sammeleifers und angestrongter wissenschaftlicher Thätigkeit. Es soll nach dem Vorbild des Schweizerischen Idiotikons den Sprachschatz der heutigen elsässischen Mundarten, soweit diese sich zurück verfolgen lassen, zusammenfassen und nach dem gegenwärtigen Stand der Sprachwissenschaft erklären. Dabei wird die Eigentümlichkeit des elsässischen Volkes in Sitte und Glauben, wie sie sich in Redensarten, Sprichwörtern, Volks- und Kinderreimen kund gibt, so weit als möglich zur Darstellung gebracht werden. Das sprachliche Gebiet wurde nach den Bezirksgrenzen von Ober- und Unterelsass abgesteckt.

Strassburg, Druck von J. H. Ed. Heltz (Heltz & Mündel.)